

Englische Ingenieure nennen diese Hobelmaschinen Transverfalmaschinen oder auch Wagen-Hobelmaschinen (carriage planing-machine), welch' letztere Bezeichnung sie selbstverständlich auch für die Tangential-Hobelmaschine gebrauchen, wenn dieselbe mit Wagenvorschub versehen ist. Sie haben dafür einen guten Grund; denn wenn auch die Wirkungsweise des Werkzeuges völlig verschieden ist, je nachdem ein schmaler Hobel auf einer Scheibe befestigt in einer Ebene rotirt, oder aber wenn eine lange Hobeisen-Schneide eine Cylinderoberfläche beschreibt, so ist der Totaleffect der Arbeit eigentlich mehr von der Zuführungsart abhängig. Wird das Holz auf eine Tischfläche festgespannt, so erhält es oben sowohl auf der Transverfal- als auf der Tangential-Hobelmaschine eine zur Tischebene parallele Oberfläche; man benützt deshalb die Hobelmaschinen mit Wagenvorschub, will sagen Tischauflagerung, vornämlich dazu, um Holzstücke auf gewisse geradlinige exacte Dimensionen zu bringen.

Jene Hobelmaschinen aber, welche der schon bestehenden Form eines Arbeitsstückes folgend, ob diese nun windchief verdreht sei oder nicht, überall einen solchen Spahn wegnehmen, das die obere Fläche des Holzes mit der unteren parallel wird, wie dies wohl bei Walzenvorschub möglich ist — solche Hobelmaschinen nennen die Engländer Parallel-Hobelmaschinen.

Man sieht demnach, das die englische Terminologie den Ausdruck Parallel-Hobelmaschine ganz anders gebraucht, als wir dies thun. Wir beziehen das Wort parallel auf den Umstand, das die Rotationsebene des Werkzeuges parallel zur Hauptlage des Holzes ist, z. B. bei liegenden Parquetten; die Engländer dagegen beziehen das Wort parallel auf das Verhältniß der Oberflächen des Holzes nach der Bearbeitung.*

Um auch der englischen Auffassung, ohne das wir die daraus folgende Einteilung der Hobelmaschinen acceptiren, Rechnung zu tragen, bemerken wir, das alle bis jetzt abgehandelten Maschinen Abricht- oder Abgleichmaschinen waren.

3. Tangential-Hobelmaschinen.

Die Classe der Tangential-Hobelmaschinen mit Wagenvorschub oder einer ähnlich wirkenden Zuschiebungsvorrichtung und die Tangential-Hobelmaschinen mit Vorschub zwischen Riffelwalzen waren in der Weltausstellung überaus zahlreich vertreten.

In diese an Mitgliedern überreiche Familie von Maschinen gehören auch die Spund- und Nuth- und die Zapfenfräis-Maschinen.

Von allen exponirten Tangential-Hobelmaschinen zogen die Aufmerksamkeit der Fachmänner wohl am meisten die bis dahin wenig bekannten schwedischen Hobelmaschinen von Wilhelm Gibson & Söhne in Gothenburg auf sich. Sie hatten mehrere Eigenthümlichkeiten und namentlich die wieder aufgenommenen feststehenden Schneidzeuge, die wie Putzhobel wirken, interessir-

* Wohl bei keiner anderen Maschine ist die Benennung der verschiedenen Varietäten so verworren wie bei der Hobelmaschine. Theoretisch gehören die Tangentialhobelmaschinen zu den Fräismaschinen; zu den Hobelmaschinen hingegen nur jene mechanischen Vorrichtungen, wo ein Hobeisen in einer Ebene eine reciproke oder rotirende Bewegung vollbringt. Diese Auffassung wird sich in der Verkehrssprache ebensowenig mehr einbürgern lassen, wie die Bezeichnungen: Quer- und Längs-Hobelmaschine, Scheiben- und Walzen-Hobelmaschine u. s. w. Ein Abkommen unter den Fabrikanten und den Vertretern der Technologie an den Lehranstalten wäre das einzige Mittel hierin Ordnung zu machen, doch zweifeln wir an dem Zustandekommen einer solchen Convention.